

Mittwoch, 20. April, 2016

Sponsor Gold

Brasilianisches Unterhaus eröffnet Amtsenthebungsverfahren gegen Präsidentin Rousseff

Der mögliche Interimspräsident Temer hat bereits einen Plan, um das Land aus der Krise zu führen

Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



The German Chamber Network



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Unternehmen

Düngemittelhersteller Yara will 5 Mrd. R\$ in Brasilien investieren

Brasilien ist weltweit wichtigster Markt für das norwegische Unternehmen

Servier sieht Brasilien mittelfristig als einen seiner fünf wichtigsten Märkte

Französisches Pharmaunternehmen will neue Medikamente u.a. zur Krebstherapie im Land entwickeln

KFZ

MAN schließt Maßnahmen ab um sich einer neuen Situation zu stellen

Der führende Fahrzeughersteller für Lastwagen, MAN, mit den Marken MAN und Volkswagen hat das Ende einer langen Restrukturierungs- und Schrumpfungsphase bekanntgegeben.

Zahl der Insolvenzverfahren bei brasilianischen Automobilzulieferern nimmt zu

Kleine und mittlere Betriebe sind besonders von der Krise auf dem Fahrzeugmarkt betroffen

Bauwirtschaft

Basf erwartet in diesem Jahr stabilen Absatz bei Bautenanstrichmitteln

Umsatz könnte trotz der Wirtschaftskrise sogar leicht zulegen

Baustoffhersteller senken Prognosen für dieses Jahr ab

Schwaches Ergebnis im ersten Quartal dämpft die Erwartungen

Wirtschaft

Bei Versteigerung von Übertragungsleitungen wurden nur 58% der Lose vergeben

Fehlende Investitionen können in Zukunft zu Engpässen im Stromnetz führen

Betreiber des Hafens von Paranaguá erneuert Pachtvertrag bis 2048

Unternehmen TCP verpflichtet sich, 1,1 Mrd. R\$ in den Ausbau des Hafens zu investieren

Kurzmeldung / Statistik

Zahl der Fusionen und Übernahmen in Brasilien auf dem niedrigsten Niveau seit 2009

Im ersten Quartal gab es 49 Transaktionen mit einem Volumen von 2,7 Mrd. USD

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Mittwoch, 20. April, 2016

Brasilianisches Unterhaus eröffnet Amtsenthebungsverfahren gegen Präsidentin Rousseff

Zum zweiten Mal in der brasilianischen Geschichte wird ein Amtsenthebungsverfahren gegen einen amtierenden Präsidenten eingeleitet. Das Unterhaus des brasilianischen Kongresses stimmte am 17. April mit 367 zu 137 Stimmen bei 9 Enthaltungen und Abwesenheiten für das Absetzungsverfahren gegen Staatspräsidentin Dilma Rousseff. Der Staatsoberhauptin wird vorgeworfen, in der Vergangenheit gegen das Haushaltsrecht verstoßen zu haben. Nun muss der Senat in den nächsten Wochen entscheiden, ob Frau Rousseff tatsächlich abgesetzt wird. Sie würde zunächst für 180 Tage suspendiert. 1991 war der damalige Präsident Fernando Collor wegen einer Korruptionsaffäre abgesetzt worden.

Der bisherige Vizepräsident Michel Temer von der Mitte-Rechts-Partei PMDB, der per Verfassung bei einer Absetzung von Frau Rousseff Interimspräsident würde, arbeitet unterdessen bereits an einem Maßnahmenpaket, mit dem er das Land aus der schweren Wirtschaftskrise führen will. Die Vorschläge des PMDB wurden bereits im vergangenen Oktober in einem Dokument mit dem Titel „Eine Brücke in die Zukunft“ vorgestellt. Wichtigste Punkte sind die Entschuldung der Bundesstaaten und Gemeinden, die Begrenzung der Staatsausgaben und eine Rentenreform.

Zur Entschuldung der Bundesstaaten und Municipien – mindestens fünf Bundesstaaten sind überschuldet – werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert. Zur Debatte steht zum einen die Reform der Warenverkehrssteuer ICMS, die von den Ländern erhoben wird, zum anderen die Privatisierung von Landesvermögen, um die staatlichen Verwaltungen zu verschlanken und Geld in die Kassen zu bringen.

Auf Bundesebene strebt die mögliche Regierung Temer eine Schuldenbremse für die öffentlichen Ausgaben an. Der Staat soll nicht mehr ausgeben dürfen, als er einnimmt. Die Schulden sollen nicht schneller wachsen dürfen als die Wirtschaftsleistung. „Ohne [...] dauerhaft ausgeglichene öffentliche Haushalte wird die Wirtschaft nicht wieder wachsen und die Krise sich weiter verschlimmern“, heißt es in dem Programm der Schattenregierung. Weil die PMDB keinen Spielraum für weitere Steuererhöhungen sieht, müsste die Regierung weitere Einschnitte bei den Ausgaben machen. Das würde auch Verfassungsänderungen durch den Kongress erfordern, denn die Höhe bestimmter staatlicher Ausgaben wie zum Beispiel im Bereich Gesundheit und Bildung sind in der Verfassung festgeschrieben. Um mit gutem Beispiel voran zu gehen und den Staatsapparat zu verschlanken, plant Temer dem Vernehmen nach, die Zahl der Ministerien auf Bundesebene von derzeit knapp 40 um bis zu 20 zu reduzieren.

Für die dauerhafte Sanierung der Staatsfinanzen müsste die Regierung auch strukturelle Reformen durch den Kongress bringen. Angesichts der demografischen Entwicklung ist eine Rentenform unabdingbar, um die Staatsausgaben langfristig zu begrenzen. In ihrem Schatten-Regierungsprogramm schlägt die PMDB die Anhebung des Mindestrentenalters auf 65 Jahre für Männer und 60 Jahre für Frauen an. Auf dem Gebiet des Arbeitsrechts soll die Tarifautonomie gestärkt werden.

Darüber hinaus werden kurzfristige Maßnahmen diskutiert, die die Wirtschaft wieder in Schwung bringen sollen und zum Teil direkt von der Regierung auf den Weg gebracht werden können. Dazu gehören die Ausweitung des Konzessionsprogramms und die Änderung des rechtlichen Rahmenbedingungen für die Ölproduktion, um mehr private Investoren anzulocken. Zudem sucht die PMDB nach Wegen, die Kreditklemme in der Wirtschaft zu beseitigen.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Sponsor

Düngemittelhersteller Yara will 5 Mrd. R\$ in Brasilien investieren

Der norwegische Düngemittelhersteller Yara hat am 11. April ein neues Investitionsvorhaben für Brasilien angekündigt. Das Unternehmen wird seinen Standort in Rio Grande im südbrasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul für 1 Mrd. R\$ erweitern. Insgesamt wollen die Norweger in den kommenden Jahren 5 Mrd. R\$ in dem südamerikanischen Land investieren.

„Brasilien ist in Bezug auf den Umsatz und auch [auf die Zahl] der Mitarbeiter das größte Land geworden. Was hier passiert, interessiert Yara insgesamt“, erklärte der weltweite CEO des Konzerns, Svein Tore Holsether, in der Wirtschaftszeitung Valor Econômico. Das norwegische Unternehmen werde mehr und mehr zu einem brasilianischen.

Mit den angekündigten Investitionen will Yara seinen Produktionsstandort in Rio Grande ausbauen, der aus zwei Düngemittelfabriken, einer Mischanlage und Lagerhallen besteht. Die jährliche Produktionskapazität der Fabriken soll von 800.000 auf 1,2 Mio. Tonnen Dünger steigen. Die Kapazität der Misch- und Abfüllanlage soll von 1,4 Mio. Tonnen auf 2,6 Mio. Tonnen pro Jahr nahezu verdoppelt werden. Die Erweiterung wird vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen.

Der Komplex in Rio Grande umfasst zudem ein eigenes Hafenterminal, das kürzlich modernisiert wurde. In Zukunft will Yara von dort aus nicht nur weite Teile Südbrasilien und den Getreidestaat Mato Grosso do Sul mit Dünger versorgen, sondern auch das Nachbarland Paraguay. „[Der Ausbau] wird uns in die bequeme Situation versetzen, dass wir die Nachfrage dieser Regionen in den nächsten 15 Jahren decken können. Das wird die größte und modernste Düngemittelleinheit in ganz Lateinamerika“, unterstrich der Brasilienchef von Yara, Lair Hanzen. Außer dem Komplex in Rio Grande betreibt der norwegische Konzern eine Fabrik im Bundesstaat Paraná und 25 Misch- und Abfüllanlagen in ganz Brasilien.

2015 erzielte das multinationale Unternehmen einen weltweiten Umsatz von umgerechnet etwa 13,2 Mrd. USD. Die brasilianische Filiale trug 24% zu diesem Ergebnis bei. Yara ist seit den 1970er Jahren in Brasilien tätig und übernahm nach der Jahrtausendwende die beiden lokalen Hersteller Adubos Trevo und Fertibrás. Durch die Akquisition der brasilianischen Düngemittelsparte des US-Konzerns Bunge im Jahr 2013 erreichte Yara auf einen Schlag 25% Marktanteil in Brasilien.

Außer dem Investitionsvorhaben in Rio Grande do Sul hat Yara den Bau von zwei neuen Phosphatfabriken in den Bundesstaaten Minas Gerais und Ceará angekündigt. Beide Projekte sollen zusammen etwa 1 Mrd. USD (aktuell ca. 3,5 Mrd. R\$) kosten. Außerdem sollen gut 40 Mio. R\$ in eine kleinere Einheit in São Paulo fließen, womit sich die Investitionen in den kommenden Jahren auf insgesamt fast 5 Mrd. R\$ summieren. Die Ankündigung der Investition in Rio Grande do Sul hatte sich um einige Monate verzögert. Yara fürchtete Nachteile durch die Warenverkehrssteuer (ICMS). Das Unternehmen konnte jedoch mit der Landesregierung auf die Fortsetzung einer 75%-igen Ermäßigung auf den ICMS für weiter acht Jahre einigen, wodurch die Produktion in Rio Grande wettbewerbsfähig ist.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Sponsor

Servier sieht Brasilien mittelfristig als einen seiner fünf wichtigsten Märkte

Trotz der gegenwärtig schwierigen Wirtschaftslage in Brasilien will das französische Pharmazieunternehmen Servier sein dortiges Engagement weiter ausbauen. Das Land soll mittelfristig zu einem der weltweit fünf größten Märkte für Servier werden. Bei seinem Besuch anlässlich des 40. Geburtstags der brasilianischen Filiale kündigte CEO Olivier Laureau an, dass der Hersteller anstrebt, sein Angebot an Medikamenten im Land in den kommenden zehn Jahren zu verdoppeln und den Jahresumsatz auf 2 Mrd. R\$ zu steigern.

Laureau betonte, dass die aktuelle Wirtschaftskrise die Absatzentwicklung kaum beeinträchtigt: „Brasilien ist ein strategisches Land, weil es eine wachsende und alternde Bevölkerung hat. Außerdem [hat] die Bevölkerung immer mehr Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen“, unterstrich der Firmenchef in einem Exklusivinterview mit der Wirtschaftszeitung Valor Econômico.

Brasilien ist heute – bezogen auf den Umsatz mit Originalpräparaten – der zehntwichtigste Markt für das Pharmaunternehmen. 75% des Umsatzes stammen aus dem Verkauf von Originalmedikamenten und 25% aus dem Verkauf von Generika. 2015 erlöste Servier in Brasilien 262 Mio. R\$. Dieses Jahr sollen es 305 Mio. R\$ werden und in fünf Jahren (2021) 810 Mio. R\$.

Das in den 1950er Jahren von einem Arzt und Apotheker gegründete Unternehmen ist seit den 1980er Jahren als gemeinnützige Stiftung organisiert, die sämtliche Gewinne in die Forschung und Entwicklung neuer Wirkstoffe reinvestiert. Der derzeitige Jahresumsatz liegt bei etwa 4 Mrd. EUR. Etwa ein Viertel davon fließt zurück in die Pharmaforschung. Schwerpunkt mit mehr als 50% des Forschungsbudgets ist die Entwicklung neuer Mittel zur Krebstherapie.

In Brasilien hat Servier vor Kurzem eine Kooperationsvereinbarung mit der öffentlichen Forschungseinrichtung Fundação Oswaldo Cruz (Fiocruz) geschlossen. Gemeinsam wollen die beiden Organisationen innovative Mittel zur Krebsbekämpfung auf pflanzlicher Basis entwickeln. Wenn dies gelingt, wird Fiocruz den Wirkstoff für das öffentliche Gesundheitssystem SUS zur Verfügung stellen und Servier das Medikament auf dem privaten Gesundheitsmarkt vertreiben.

Fiocruz und Servier werden gemeinsam auch das Mittel Vastarel zur Behandlung von kardialer Ischämie herstellen. Die französische Pharmafirma wird außerdem in den nächsten drei Jahren 150.000 EUR an Preisgeldern zur Verfügung stellen, um Forschungen zu neurologischen Folgen des Zika-Virus zu fördern. In den kommenden fünf Jahren wollen die Franzosen in Brasilien mehr als 15 neue Medikamente auf den Markt bringen, u.a. zur Behandlung von Diabetes, Bluthochdruck, Herzinsuffizienz und Krebsleiden. Dazu gehört auch die Einführung einer Pille, die sowohl den Blutdruck als auch den Cholesterinspiegel senkt. Außerdem will Servier eine Insulinpumpe nach Brasilien bringen, die Diabetes-Patienten unter der Haut eingesetzt wird und das tägliche Spritzen von Insulin überflüssig macht.

Laut CEO Laureau sollen die meisten neuen Medikamente in Brasilien selber produziert werden, High-Tech-Produkte wie die subkutane Insulinpumpe jedoch aus dem Ausland kommen. Die französische Pharmafirma hat einen Standort in Rio de Janeiro, in dem jährlich 500 Mio. Tabletten produziert werden können. Mittelfristig soll die Fabrik erweitert werden, um mit dem angestrebten Wachstum im Land Schritt zu halten.

**AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ**

in f b e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Sponsor

MAN schließt Maßnahmen ab um sich einer neuen Situation zu stellen

Der führende Fahrzeughersteller für Lastwagen, MAN, mit den Marken MAN und Volkswagen hat das Ende einer langen Restrukturierungs- und Schrumpfungsphase bekanntgegeben. Diese hat zu Entlassungen, der Kürzung von zwei Schichten, temporärer Kurzarbeit und Betriebsferien in der Fabrik in Resende im Süden des Staates Rio de Janeiro geführt.

Laut dem CEO und Sprecher von MAN Latin America, Roberto Cortes, hat das Unternehmen damit seine Anpassung an die neue Situation des Marktes abgeschlossen. Im ersten Trimester hat der Verkauf von Lastwagen und Bussen nicht einmal ein Drittel der Zahlen wie vor fünf Jahren erreicht.

Falls notwendig erwägt die Firma weitere Maßnahmen, wie die Vorverlegung von Betriebsferien, Beurlaubung von Mitarbeitern in der Metallverarbeitung mit Arbeitszeitkonten sowie eine weitere Fertigungstopps in den Produktionslinien, die heute schon nur vier Tage pro Woche laufen. Laut Cortes ist die Notwendigkeit nach Anpassungen inzwischen geringer. Nach Auffassung des CEO ist der Sektor entweder nahe oder bereits auf dem absoluten Tiefpunkt angelangt, nachdem er bereits die Verkaufszahlen von 1999 unterschritten hat.

„Die Zeit der Reduzierungen und Einschränkungen gehören inzwischen zur Vergangenheit. Es beginnt eine neue Ära“, bekräftigte der Sprecher von MAN Latin America, während einer Pressekonferenz auf welcher er wiederholte, was er zuvor den 3.500 Mitarbeitern im Rahmen einer internen Kampagne erklärte, die das Ziel hat Optimismus zu verbreiten.

Von 2011, dem Höhepunkt der LKW-Verkäufe, bis heute hat MAN die Produktion der zweiten und dritten Schicht auf 110 Fahrzeuge pro Tag begrenzt. Zu Spitzenzeiten wurden pro Tag bis zu 350 Einheiten produziert. Momentan, erklärt Cortes, beschäftigt das Werk in Resende rund 2.000 Arbeiter weniger als zu seinen goldenen Zeiten.

Angesichts des Einbruchs der Industrie für schwere Nutzfahrzeuge, der um die 80% beträgt, hat MAN u.a. Arbeitsverträge unterbrochen (sogenannte „Layoff“) und Programme zur freiwilligen Kündigung lanciert. Während des letzten Programms wurden den Arbeitnehmern 10 Gehälter angeboten woraufhin 400 Angestellte die Firma verließen. Dieses Jahr hat das Unternehmen das Programm zum Schutz der Arbeitsplätze PPE eingeführt. Dieses reduziert die Arbeitszeit aller Angestellten um 20% und führte aufgrund eines durch die Regierung angebotenen Ausgleichs zu einer Einsparung von 10% bei den Gehältern. Im Gegenzug darf MAN nicht willkürlich oder ohne deren Verschulden Mitarbeiter entlassen. Daneben hat das Unternehmen 150 Mitarbeiter im Rahmen des Layoffs entlassen.

„Wir versuchen uns immer auf Krisen vorzubereiten, aber wir haben nie mit einer so schweren und langen Krise gerechnet“, bedauert Cortes.

Um wieder Gewinne zu erzielen, muss der Hersteller weitere Maßnahmen ergreifen um Kosten einzusparen. Das beinhaltet auch eine Einsparung von 30% der Ausgaben die sich auf die Verkäufe niederschlagen sollen, was sich bei einem Anstieg der Produktionskosten laut Cortes „immer schwieriger gestaltet“.

Die Herausforderung wird „aus wenig mehr zu machen“ sein.

„Es muss sich wieder rentieren weil wir Mittel für Investitionen brauchen. Heute müssen wir zur Bank gehen“.

Trotz der Schwierigkeiten hält MAN an seinem Plan von 2012 fest, 1 Milliarde Reais im Land zu investieren, wovon 400 Millionen im nächsten Jahr ausgegeben werden. Als Teil dieses Programms ist für nächsten Monat die Eröffnung einer Strecke für LKW Testfahrten vorgesehen, die auf dem Gebiet der Fabrik in Resende gebaut wurde.

MAN Latam hat auch im Ausland, insbesondere in Westafrika, neue Geschäfte gesucht. Im zweiten Halbjahr beginnt der Export von kompletten LKWs in Teilen, die in Nigeria montiert werden sollen, mit einem Umfang von 400 Einheiten pro Jahr.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Sponsor

Zahl der Insolvenzverfahren bei brasilianischen Automobilzulieferern nimmt zu

Zwischen März 2015 und Februar 2016 haben jeden Monat durchschnittlich zwei Automobilzulieferer in Brasilien, insgesamt 22 Firmen, ein gerichtliches Sanierungsverfahren beantragt, um dem Konkurs zu entgehen. In den Jahren 2013 und 2014 waren bereits 27 Fahrzeugteilehersteller in die Insolvenz gegangen. Damit haben seit Beginn der Absatzkrise auf dem Fahrzeugmarkt vor drei Jahren insgesamt 49 Zulieferer Sanierungsverfahren beantragt. 24 von ihnen konnten nicht mehr gerettet werden, sondern mussten komplett abgewickelt werden. Die Zahlen stammen von der Kreditauskunftei Serasa Expedita.

Laut Insidern hat die Krise in der Lieferkette der Fahrzeugindustrie inzwischen „dramatische Ausmaße“ erreicht. Kleine Familienbetriebe hängen vom Wohlwollen ihrer Kunden ab, die ihnen zum Beispiel beim Kauf von Rohstoffen unter die Arme greifen. Große Systemhersteller bitten ihre Muttergesellschaften im Ausland um Finanzhilfen, um trotz ausbleibender Bestellungen seitens der Automobilhersteller ihren kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Die Fabriken der brasilianischen Fahrzeughersteller sind derzeit zu weniger als 50% ausgelastet. Die Banken verweigern den Zulieferern meist neue Kredite, weil ein Ende der Krise nicht absehbar ist.

„Die Subsektoren, die am stärksten von den Fahrzeugherstellern abhängen, nicht exportieren und auf dem Ersatzteilmarkt kaum vertreten sind, weisen im Moment die größte finanzielle Stresssituation auf“, erläuterte Fernando Nogueira, Direktor des Finanzberatungsunternehmens TCP Latam. Für die Investmentboutique bietet die Krise eine Chance, durch die Restrukturierung von Fahrzeugteileherstellern Geld zu verdienen. Das ganz große Firmensterben ist zwar bisher ausgeblieben. Doch die Situation entlang der Lieferkette der Fahrzeugindustrie verschlechtert sich immer mehr. Allein im Januar und Februar beantragten sieben Unternehmen ein gerichtliches Sanierungsverfahren, halb so viel wie 2014 (16) und 2015 (15) insgesamt.

Zu den betroffenen Firmen gehört zum Beispiel der Scheinwerferhersteller Arteb aus São Bernardo do Campo im brasilianischen Automobilrevier ABC Paulista. Dem Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern ist 40% des Absatzes weggebrochen. Gleichzeitig stiegen die Kosten und die Banken verweigerten die Ausweitung von Kreditlinien. Arteb hat deshalb im Februar die gerichtliche Sanierung beantragt. Auch der Getriebehersteller Rayton, ebenfalls aus São Paulo, und der Gussteilhersteller Wetzels aus Joinville (Santa Catarina) meldeten Insolvenz an.

Etwas besser geht es noch den multinationalen Automobilzulieferern. Sie erhalten Kredite von ihren Mutterhäusern im Ausland, die wiederum von der Erholung des Fahrzeugmarktes in Europa und dem Boom in den USA profitieren. 2015 flossen 5,5 Mrd. USD an internen Unternehmenskrediten von ausländischen Muttergesellschaften an brasilianische Fahrzeugbauer und Zulieferer. Doch auch die großen Komponenten- und Systemhersteller wie Delphi, Eaton oder Plaspar haben ihre Strukturen in Brasilien an die veränderte Marktlage anpassen und in den letzten beiden Jahren Fabriken schließen müssen.

Die kleinen Unternehmen am Anfang der Lieferkette sind dagegen darauf angewiesen, dass ihre Kunden ihnen helfen zu überleben. Um den Nachschub für ihre eigene Produktion zu sichern, finanzieren Systemhersteller und Autobauer die Rohstoffe für ihre kleinen Zulieferer oder bezahlen deren Ware im Voraus.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Basf erwartet in diesem Jahr stabilen Absatz bei Bautenanstrichmitteln

Nach einem schwachen letzten Jahr mit zurückgehendem Absatz- und Umsatzvolumen bei Bautenanstrichmitteln in Brasilien erwartet der deutsche Chemiekonzern Basf 2016 eine Stabilisierung in diesem Segment. Im ersten Quartal bewegte sich das Verkaufsvolumen auf dem Niveau des Vorjahres. „Das zeigt, dass das Jahr etwas stabiler wird“, sagte Vice President Marcos Alemann, der die Sparte seit September 2015 in Südamerika als Vice President verantwortet, im Interview mit Valor Econômico.

Beim Absatzvolumen erwarte der Konzern laut Alemann 2016 Stabilität. Der Umsatz könnte dank eines besseren Produktmixes sogar leicht ansteigen. Das Unternehmen konzentriert seine Vertriebsbemühungen auf den Bereich Gebäudesanierungen, der bereits 85% des Geschäfts ausmacht, und weniger unter der Krise leidet als der Immobilienneubau.

Vice President Alemann hofft, dass die politische Krise in Brasilia ein schnelles Ende findet, damit die Rahmenbedingungen im Land wieder besser vorhersehbar werden. „Ausgehend davon gibt es wieder eine reale Wachstumsperspektive“, so der Basf-Manager. Brasilien bleibe für den Konzern trotz der Krise einer der wichtigsten Märkte in der Welt. „Es ist aufwendiger geworden, Erklärungen und Berichte für die Konzernmutter auszuarbeiten. Doch die Basf ist seit mehr als 100 Jahren in Brasilien, hat bereits andere Krisen durchgemacht und weiß, dass auch diese vorübergehen wird“, bekräftigte Alemann.

Wie groß der Absatzeinbruch von Basf im Segment Bautenanstrichmittel im letzten Jahr war, ist nicht bekannt. Laut Alemann war er jedoch geringer als der Rückgang auf dem brasilianischen Farbmarkt von insgesamt 5,6% und der Einbruch bei den Baustoffen von 12,6%. Auch der Umsatz von Basf mit Anstrichmitteln war 2015 rückläufig, jedoch weniger als der Absatz. Das Unternehmen führt das Segment für hochwertige Farben in Brasilien mit den Marken Suvinil und Glasurit an und will seinen Marktanteil bei Standardfarben ausbauen.

In seinen aktuellen Prognosen geht Basf davon aus, dass der Dollar dieses Jahr im Mittel gut 4 R\$ kosten und die brasilianische Wirtschaftsleistung um 3,5% zurückgehen wird. Der Wechselkurs beeinflusst das Farbgeschäft von Basf in Brasilien direkt, da mehr als die Hälfte der Rohstoffe importiert werden müssen. Wegen der Abwertung des Real hatte das Unternehmen die Preise für Gebäudefarben im Oktober um 5% angehoben und dieses Jahr eine weitere Preiserhöhung von 8% angekündigt.

Um die Margen zu halten, hat Basf versucht, Kosten zu reduzieren, zum Beispiel durch die Verlagerung eines Teils des Gütertransports vom LKW auf das Schiff. Laut Alemann musste das Unternehmen bisher keine Beschäftigte entlassen. Vielmehr wurde die Zahl der Mitarbeiter im Bereich Marketing und Verkauf dieses Jahr sogar um 15% erhöht, um den Vertrieb zu stärken. Der deutsche Konzern setzt zudem auf Innovationen. Drei Viertel der Produkte sind weniger als fünf Jahre alt. Weltweit setzt Basf 3% seines Umsatzes für Forschung und Entwicklung ein.

Dekorfarben für Gebäude machen 85% bis 90% des Absatzvolumens des Konzerns im Bereich Farben und Lacke aus. Der übrige Anteil verteilt sich auf Autolacke und Industriefarben. Wegen der Absatzkrise auf dem brasilianischen Automobilmarkt ist die Nachfrage nach Originalfarben für Autos gesunken. Gestiegen ist dagegen der Absatz von Reparaturlacken. Auch bei den Industriefarben ist das Volumen rückläufig. Eine positive Ausnahme bildet die steigende Nachfrage der Windindustrie.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Edition 15

Baustoffhersteller senken Prognosen für dieses Jahr ab

Nach einem sehr schwachen ersten Quartal sind die brasilianischen Baustoffhersteller dabei, ihre Umsatzprognosen für das Gesamtjahr zu revidieren. Auch die steigenden Exporte sind nicht in der Lage, den Absatzeinbruch der Branche auf dem Heimatmarkt auszugleichen. Von Januar bis März gingen die realen Umsätze der Hersteller im Vergleich zum ersten Quartal 2015 um 17,3% zurück.

Der Branchenverband Abramat hält zwar offiziell noch an seiner Prognose fest, dass der Umsatz der Branche dieses Jahr um 4,5% gegenüber 2015 sinken wird. Verbandspräsident Walter Cover gab hinter vorgehaltener Hand jedoch bereits zu, dass er mit einem Rückgang von 7% rechnet. Laut Cover entwickelten sich die Verkaufszahlen wegen des niedrigen Vertrauens von Verbrauchern und Unternehmern noch schlechter als erwartet.

Das Unternehmen Tigre, Hersteller von Rohren, Flanschen, Fenstern und Türen aus Kunststoff, verzeichnete im ersten Quartal einen Umsatzrückgang von weniger als 4%. Nach Angaben des CEO, Otto von Sothen, fiel das Minus damit geringer aus, als befürchtet. Dennoch senkte das Unternehmen seine Wachstumsprognose für dieses Jahr von 5%-15% auf 5%-11% ab. Zum Wachstum beitragen sollen steigende Marktanteile im Inland und die Steigerung der Ausfuhren.

Der Fliesenhersteller Eliane hält an seiner Prognose von 2% Umsatzplus in diesem Jahr fest, rechnet aber nur noch mit einem stagnierenden Geschäft auf dem Heimatmarkt. Im ersten Quartal stiegen die Verkäufe in Brasilien um 0,7%, die ins Ausland dagegen um satte 24%. Der Umsatz des Unternehmens legte 2015 um 4% auf 905 Mio. R\$ zu. Der Anteil der Auslandsgeschäfts am Umsatz stieg gegenüber 2014 von 6% auf 9% und soll dieses Jahr 15% erreichen. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat Eliane 90 Mio. R\$ Investitionsmittel gestrichen und seine Belegschaft im ersten Quartal um 5% reduziert.

Der Dachplattenhersteller Onduline erwartete für dieses Jahr ursprünglich ein stabiles Umsatzniveau. Der Lateinamerikachef des Unternehmens, Ricardo Bressani, gab jedoch zu, dass er angesichts der Entwicklung im ersten Quartal nun einen Umsatzrückgang im einstelligen Bereich gegenüber 2015 für wahrscheinlicher hält.

Die schwedische Unternehmensgruppe Assa Abloy, Hersteller von Schließsystemen und Sicherheitstüren mit sechs verschiedenen Marken in Brasilien, will dieses Jahr trotz der Krise zweistellig wachsen. Im ersten Quartal wurde dieses Ziel laut Landeschef Luis Augusto Barbosa durch Preiserhöhungen von 8%-10% in den verschiedenen Geschäftsfeldern knapp erreicht. Der Absatz von Brandschutztüren der Marke Metalika, die direkt an Bauunternehmen verkauft werden, ging in den ersten drei Monaten des Jahres zurück. Dagegen zog der Verkauf hochwertiger Schließsysteme der Marke La Fonte an – vor allem dank der guten Entwicklung der Exporte. Barbosa erwartet, dass sich das Geschäft mit Schließ- und Sicherheitssystemen dieses Jahr trotz der Krise auf dem brasilianischen Immobilienmarkt gut entwickelt.

Das Unternehmen Lorenzetti, Hersteller von Badarmaturen und Wasserfilteranlagen, konnte nach Angaben seines CEO Eduardo Coli im ersten Quartal ein kleines Umsatzplus verbuchen. Für das Gesamtjahr erwartet der Firmenchef einen Anstieg der Erlöse um 5% gegenüber 2015. Die Investitionen der letzten Jahre zahlten sich laut Coli nun aus. Wegen der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten will sich Lorenzetti bei neuen Ausgaben jedoch zurückhalten.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Bei Versteigerung von Übertragungsleitungen wurden nur 58% der Lose vergeben

Bei der ersten Auktion von Übertragungsleitungen in Brasilien in diesem Jahr bot sich das selbe Bild wie bei den letzten Ausschreibungen. Von 24 Leitungsabschnitten, die am 13. April von der staatlichen Stromagentur Aneel angeboten wurden, konnten nur 14 vergeben werden. Statt der erhofften 12,2 Mrd. R\$ werden zunächst nur 6,8 Mrd. R\$ in den Netzausbau investiert.

Die Zahlen sind besorgniserregend. Wegen der ausbleibenden Investitionen drohen in Zukunft Engpässe im Stromnetz. Seit 2013 konnten für insgesamt 47 Stromtrassen – das entspricht 40% der ausgeschriebenen Leitungen – bei Versteigerungen keine Interessenten gefunden werden. „Diese Lose wurden zur Versteigerung angeboten, weil die Regierung die Abschnitte als notwendig erachtete. Wenn sie nicht vergeben werden, gibt es einen Engpass, der beseitigt werden muss“, kommentierte der Präsident der Forschungsinstituts Instituto Acende Brasil, Claudio Sales, in O Estado de S.Paulo.

Selbst wenn das Ergebnis der jüngsten Versteigerung unbefriedigend erscheinen mag, hätte es noch magerer ausfallen können, wenn die Regierung nicht bei den Ausschreibungsbedingungen nachgebessert hätte. Die Unternehmen, die den Zuschlag für den Bau und 30-jährigen Betrieb der Stromleitungen bekommen haben, dürfen höhere Gebühren verlangen und sich mit dem Bau länger Zeit lassen, als ursprünglich vorgesehen. Trotzdem gab es nur für fünf Abschnitte mehr als einen Interessenten. Der Abschlag auf den festgesetzten Höchstgebotspreis betrug im Mittel nur knapp 3%.

Der Direktor der Strombehörde Aneel, José Jurhosa, war dennoch mit dem Ergebnis der Ausschreibung zufrieden: „Selbst wenn man augenscheinlich finden kann, dass die Versteigerung nicht die beste war, sind 7 Mrd. R\$ in der aktuellen Wirtschaftssituation doch eine Menge Geld.“ Auch das brasilianische Energieministerium bewertete die Auktion als „positiv“ und ist optimistisch mit Blick auf die zweite Vergaberunde, die im Juli stattfinden soll.

Die Zuschläge für die neuen Stromleitungen bekamen verschiedene Unternehmen. Der chinesische Konzern State Grid bekam für den Zuschlag für zwei von drei Abschnitten, auf die er sich beworben hatte. Die brasilianische Holding Alupar bekam ebenfalls zwei Abschnitte. Das Energieunternehmen war an fünf Trassen interessiert. Der Übertragungsnetzbetreiber Taesa erhielt den Zuschlag für einen von zwei Abschnitten, auf die er sich beworben hatte. Das größte Los ging an den Investmentfonds Pátria Investimentos.

Für die übrigen Abschnitte bekamen Bieter den Zuschlag, die sich bisher noch nicht auf Stromleitungen beworben hatten. Dazu gehört das Unternehmen Geogroup. Dessen Vertreter Felipe Fedalto erläuterte, dass die Aufteilung der Trassen in kleinere und weniger komplexe Abschnitte auch mittelgroßen Unternehmen erlaubt habe, sich zu direkt bewerben. Bisher waren diese beim Bau von Leitungen nur als Subunternehmer beauftragt worden.

Tatsächlich sind bei den letzten Versteigerungen immer weniger große Gruppen wie Eletrobrás, Cteep und Cemig angetreten. 2011 und 2012 ersteigerten diese nach Angaben des Instituto Acende Brasil noch 73% der Lose. Von 2013 bis 2015 waren es nur noch 37%. Der Hauptgrund für das nachlassende Interesse ist finanzieller Art. Nach der Erneuerung der Konzessionen im Jahr 2013 gingen die Einnahmen der Stromkonzerne zurück. Außerdem schuldet die Regierung den Unternehmen knapp 20 Mrd. R\$ an Entschädigungen. Für neue Projekte haben sie deshalb kein Geld.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Betreiber des Hafens von Paranaguá erneuert Pachtvertrag bis 2048

Das Unternehmen Terminal de Containeres de Paranaguá (TCP), Betreiber des Hafens von Paranaguá, hat am 13. April die vorzeitige Verlängerung seiner Konzession bis zum Jahr 2048 unterzeichnet. Im Gegenzug wird TCP in den kommenden Jahren 1,1 Mrd. R\$ in den Ausbau des Hafens investieren. Der aktuelle Pachtvertrag für den Containerhafen im südbrasilianischen Bundesstaat Paraná läuft im Jahr 2023 aus.

Die Möglichkeit zur vorzeitigen Erneuerung des Pachtvertrags als Gegenleistung für Investitionszusagen ist ausdrücklich im Hafengesetz von 2013 vorgesehen. Bisher beantragten 50 Hafenbetreiber bei der Regierung die Erneuerung ihrer Konzession gemäß dieser Regelung.

Nach Angaben des brasilianischen Hafenministeriums (Secretaria Especial de Portos – SEP) ist TCP bereits seit 2014 dabei, den Containerhafen in Paranaguá für 183 Mio. R\$ zu modernisieren. Dieses Programm soll nun um 360 Mio. R\$ erweitert werden, um das Terminal zu erweitern. Die Umschlagfläche für Container soll auf 487.000 m² wachsen und die öffentlich nutzbaren Kais um 220 auf 1099 Meter verlängert werden. Weitere 548,65 Mio. R\$ sind im neuen Pachtvertrag für die laufende Modernisierung der Hafeninfrastruktur im Zeitraum 2024-2048 vorgesehen.

Die jährliche Umschlagkapazität des Hafens wird durch den Ausbau von 1,5 Mio. Standardcontainereinheiten (TEU) auf 2,5 Mio. TEU steigen. Der Ausbau soll den Hafen laut Betreiber TCP in die Lage versetzen, das steigende Import- und Exportvolumen in den kommenden 35 Jahren zu bewältigen. In Paranaguá werden Güter aus den bzw. in die Bundesstaaten Paraná, Santa Catarina, São Paulo, Mato Grosso, Mato Grosso do Sul und das Nachbarland Paraguay umgeschlagen.

„Mit der Erweiterung des Kais nehmen wir den Trend des Gütertransportmarktes vorweg, in dem die Schiffe immer größer werden. Dies wird uns ermöglichen, bis zu drei der größten Schiffe, die heute im internationalen Seetransport eingesetzt werden, gleichzeitig zu empfangen“, teilte der CEO des Hafenbetreibers TCP, Luiz Antonio Alves, schriftlich mit. Laut Alves gehört Paranaguá zum leistungsstarken und wettbewerbsfähigen „[Hafen]Cluster Südbrasilien“ mit fünf öffentlichen und privaten Häfen in der Region, was laufende Investitionen in die Terminals erfordere, um das hohe Qualitätsniveau zu halten.

Der brasilianische Hafenminister, Helder Barbalho, stellte bei der Unterzeichnung des neuen Pachtvertrages heraus, dass die privaten Investitionen die Wettbewerbsfähigkeit Brasiliens stärken. „In den Häfen gibt es keine Krise. Die Zahlen zeigen, dass wir beim Umschlagvolumen in den Häfen Brasiliens seit 2003 um 70% gewachsen sind. Bis 2042 prognostizieren wir ein weiteres Wachstum der Nachfrage um 103%“, fügte der Minister hinzu. Laut Barbalho wurden seit dem Start des Logistikinvestitionsprogramms (PIL) der Regierung im Jahr 2012 bereits 25 Mrd. R\$ in die Häfen des Landes investiert. Bis zum Jahresende sollen weitere 26 Terminals an private Betreiber versteigert werden.

Sponsor

**AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ**

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Zahl der Fusionen und Übernahmen in Brasilien auf dem niedrigsten Niveau seit 2009

Die Rezession, die steigende Arbeitslosigkeit und die politische Krise in Brasilia haben dem brasilianischen Markt für Unternehmensfusionen und -übernahmen (Mergers & Acquisitions - M&A) ein sehr schwaches erstes Quartal beschert. Die Anzahl von 49 Fusionen und Übernahmen war die kleinste seit dem dritten Quartal 2009 (42). Das Transaktionsvolumen von 2,7 Mrd. USD ist das niedrigste seit dem Schlussquartal des Jahres 2005 (2,2 Mrd. USD). Die Zahlen hat das britische Beratungsunternehmen Mergermarkets ermittelt.

Fusionen und Übernahmen zwischen brasilianischen Unternehmen verliefen wegen der Wirtschaftskrise besonders schwach. Das Transaktionsvolumen bewegte sich mit 505 Mio. USD auf dem niedrigsten Niveau seit dem vierten Quartal 2005 (404 Mio. USD). Der größte Deal war die Übernahme von 72,5% der Anteile am Gasunternehmen Parnaíba Gás Natural durch das Energieunternehmen Eneva für 312 Mio. USD.

Trotz des schwachen Real, der brasilianische Assets für ausländische Unternehmen verbilligt, war auch die Zahl der Übernahmen brasilianischer Firmen durch internationalen Gruppen mit 24 die niedrigste seit dem ersten Quartal 2010 (20 Transaktionen). Immerhin überstieg das Transaktionsvolumen bei Geschäften mit internationalen Firmen mit 2,2 Mrd. USD den Wert des Vorjahresquartals um 33,8%.

Im Unterschied zu den vorangegangenen Quartalen, als - bezogen auf die Anzahl der Deals und das Transaktionsvolumen - mehr als die Hälfte der M&A-Transaktionen in Lateinamerika in Brasilien erfolgten, hatte das Land in den drei Anfangsmonaten dieses Jahres einen Anteil von 26,6% bei der Anzahl und von 47,6% beim Finanzvolumen in der Region.

Der größte Deal in der Region war die Übernahme des kolumbianischen Stromversorgers Isagen durch die kanadischen Brookfield Renewable Energy Partners für 6,7 Mrd. USD. Auf dem mittel- und südamerikanischen M&A-Markt wurden im ersten Quartal insgesamt 10,2 Mrd. USD bewegt. Der Zeitraum war damit der umsatzschwächste seit dem Schlussquartal 2005, als in der Region 6,3 Mrd. USD bei Fusionen und Übernahmen umgesetzt wurden.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Tabellen

Sponsor

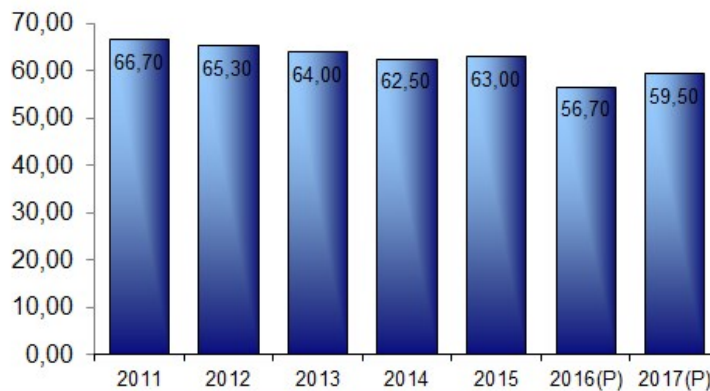
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



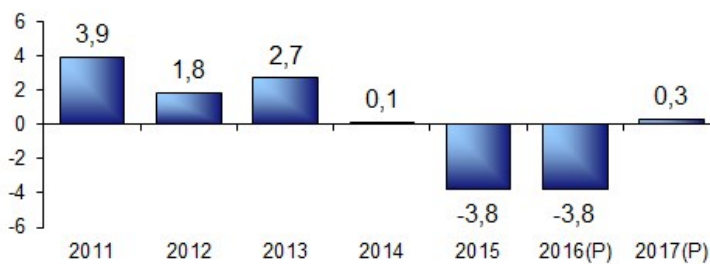
Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



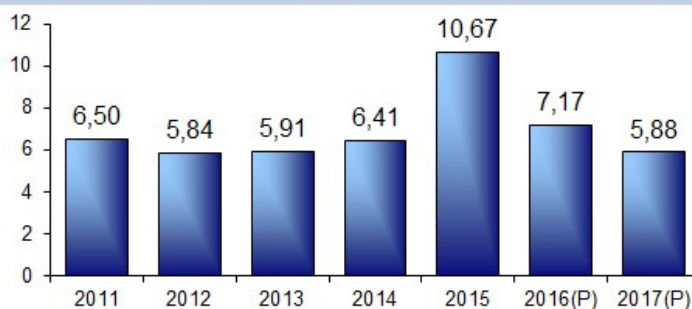
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



KPMG
 cutting through complexity

AGILITÄT,
 EFFIZIENZ UND
 TRANSPARENZ

in f b
 /kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Mittwoch, 20. April, 2016

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Cynthia Navarro

kontakt@wochenbericht.com.br

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167